

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 245.

Dienstag, 20. October 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen
Freitag, den 23. October 1896,
von Vormittags 11 Uhr an

eine Anzahl **Burschenanzüge, Herren-Joppen, wollene Herrenhemden und Unterjacken, Sommerhosen, sowie 1 Vertico, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Kleider-schrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank und 1 Pfeiler-Spiegel** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 14. October 1896.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Eck. Eibam.

Bekanntmachung.

Wegen Beschötterung der im Eigenthum der Stadtgemeinde Riesa befindlichen Strecke der Seehausen-Riesauer Chaussee bleibt dieselbe vom 22. dieses Monats an auf einige Tage für **allen Fahrverkehr gesperrt.**

Das Befahren der gesperrten Straßenstrecke oder die Befestigung der aufgestellten Tafeln oder Schranken zieht eine Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechende Haft nach sich.
Riesa, den 20. October 1896.

Der Rath der Stadt.
J. V. Schwarzberg, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Mit Ende September ist Herr Totenbettmeister Hammisch in den Ruhestand getreten und der Herr Gärtner **Piedler** hat dieses Amt übernommen. Es sind daher die Verträge über Pflege und Instandhaltung der Gräber zu erneuern.
Riesa, den 19. October 1896.

Der Kirchenvorstand.
Führer, Förster.

Hauptversammlung

des Zweigvereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung zu Riesa,
Mittwoch, den 21. October, abends 7 Uhr in der Herberge zur Heimat.

1. Begrüßung.
2. Bericht über die Gustav-Adolf-Feyer in Freiberg.
3. Cassenbericht.
4. Wahl der zu unterstützenden Gemeinden.
5. Vorstandswahlen.

Riesa, den 19. October 1896.

Der Vorstand.
Führer.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. October 1896.

Mit dem Abends 8 Uhr 22 Min. hier ankommen- den und 8 Uhr 23 Min. weiter gehenden Schnellzug begaben sich gestern Se. Majestät der König mit Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Georg und dem Prinzen Albert, sowie mit Sr. Hoheit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg nach Dahlen und von dort zu Wagen ins Königl. Jagdschloß Wermisdorf, um daselbst behufs Abhaltung von Jagden bis Sonnabend, den 24. October, Abends, Aufenthalt zu nehmen. Im Allerhöchsten und Höchsten Gefolge befanden sich: Se. Excellenz der Oberstallmeister v. Ehrenstein, der Hofmarschall v. Carlowsky-Partisch, der Flügeladjutant Major v. Ehrenthal und der Stabsarzt Dr. Kampf, sowie die Prinzlichen persönlichen Adjutanten Rittmeister Graf Wilding von Königsbrück und Premierlieutenant von Schönberg. — Außerdem reisten als Gäste Sr. Majestät die nachgenannten Herren mit nach Wermisdorf, um an den heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, auf Wermisdorfer und Hubertusbürger Revier stattfindenden Jagden theilzunehmen: Ihre Excellenzen Staatsminister v. Treitschke, Oberhofmeister v. Malortie, Generalmajor v. Schmalz und Jehr. v. Hönning-Warroll. Für die am Freitag und Sonnabend auf Döbber und Hubertusbürger Revier geplanten Jagden sind Ihre Excellenzen Staatsminister v. Treitschke, Generaladjutant General d. Kav. v. Carlowsky und Generallieutenant v. Mindwisch eingeladen, welche von Donnerstag Abend an im Königl. Schloße Wermisdorf Wohnung nehmen werden. Ferner sind zu den verschiedenen Jagden noch eine größere Anzahl Herren aus der Umgebung Wermisdorfs mit Einladungen ausgezeichnet worden.

Ueber die Ausfichten des Gesehrentwurfs, die Zwangsorganisation des Handwerks betreffend, im Bundesrathe ist seit der Einbringung der Vorlage durch die Königlich preussische Regierung in der Tagespresse vielfach geschrieben worden. Inwieweit hierbei der Haltung der Sächsischen Regierung gedacht worden ist, möge hervorgehoben werden, so schreibt das „Dr. J.“, daß von derselben zu dem Gesehrentwurfe noch keinerlei Stellung genommen worden ist.

Das Königl. sächs. Ministerium des Innern hat neuerdings verordnet, Erhebungen darüber anzustellen, ob und inwieweit die von vielen Vädern aufgestellte Behauptung, daß die am 1. Juli d. J. in Kraft getretene Verordnung über den Betrieb von Vädereien und Konditoreien das Vädergewerbe und insbesondere die kleineren Meister wirtschaftlich schädige und das bisherige gute Einvernehmen zwischen den Meistern und den Gesellen beeinträchtigt, begründet ist. Auch die Königl. bayerische Regierung hat in dieser Richtung eine Untersuchung angeordnet.

Zu dem Militäretat 1897/98 soll Sachsen nach dem „R. A.“ den Antrag gestellt haben, ihm einen neuen Regimentsstab für ein Feldartillerie-Regiment zu bewilligen, so daß also 4 Feldartillerie-Regimenter vorhanden wären.

Das Regiment würde aus der 3. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 und der 4. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 32 gebildet werden, also 6 Batterien zählen, während das 12. Regiment 6 sährende, drei reitende, das 28. 9 sährende, das 32. ebenfalls 9 sährende Batterien beziele. Damit wäre eine Verkleinerung der Regimentsverbände und zu gleicher Zeit auch das Divisionsartillerie-Regiment für die neue Division geschaffen, die Sachsen, das am 1. April 1897 3 neue Infanterie-Regimenter à 2 Bataillone bildet, dann thatsächlich bestanden wird. Mit den 3 Jägerbataillonen und den 3 neuen Regimentern wäre eine schwache Division gegeben; einen Brigadestab erhält Sachsen planmäßig nach der Vorlage über die Vollwerthigmachung der 4. Bataillone, für einen andern besigt es die Mittel in den ihm früher bewilligten Generalstellen über den Etat. So würde Sachsen der erste deutsche Staat sein, der provisorisch schon jetzt das durchführt, was bei Bayern wohl bis 1899 warten muß.

Zur 1896er Kartoffelernte schreibt die Leipz. Ztg.: Es unterliegt zwar keinem Zweifel mehr, daß uns heuer nicht nur im Vogtlande, sondern in Sachsen überhaupt, ja fast im ganzen deutschen Reiche eine Kartoffel-Misere bevorsteht; trotzdem will und kann doch Niemand auf die Kartoffel als Nahrungs- und Genußmittel verzichten. Wer sich seine Kartoffel nicht selbst baut, mag heuer ganz besonders vorsichtig sein, wenn er seinen Winterbedarf einkauft, damit ihm keine Vorräthe nicht etwa zusammenfallen. Am einfachsten und zuverlässigsten ist es, die Kartoffeln auf ihren Stärkegehalt zu prüfen. Dazu verwendet man zwei verschiedene Salzlösungen (120 bez. 150 Gramm Kochsalz auf je 1 Liter Wasser). Schwimmen die vorher gut gereinigten Kartoffeln auf der schwächeren Salzlösung, so haben sie unter 14 Prozent Stärkemehl, sinken sie unter, so enthalten sie mehr davon. Sinken die Kartoffeln in der stärkeren Salzlösung unter, so enthalten sie über 18,7 Prozent Stärkemehl, sind also als recht gut zu bezeichnen. Wenn wir noch mehr Salzlösungen herstellen, so können wir die Kartoffeln noch genauer prüfen. Eine Lösung mit 164 Gramm Kochsalz in einem Liter Wasser entspricht 21,1 Prozent und von 177 Gramm 23,7 Prozent Stärkemehl. Daß es sich heuer mehr denn je empfiehlt, die Verdaulichkeit des Stärkemehles und der Kartoffel überhaupt durch das Dämpfen derselben zu erhöhen, möge nebenbei mit betont sein; die als Viehfutter bestimmten Kartoffeln müssen jedoch nach dem Kochen zerleinert werden, sie bleiben dadurch lockerer und können von dem Vieh besser verdaut werden. Im Vogtlande haben sich auch in diesem Jahre die neueren Kartoffelsorten Magnum bonum (weiß) und „Reichsanker“ (roth) wieder als nahezu immun gegen Schwarzwerden und Faulen erwiesen, und diese Thatsache ist schwerwiegend in einer Gegend wie das Vogtland, wofür nach der zuletzt aufgenommenen Anbau-Statistik mehr als 17 000 Hektar Ackerland mit Kartoffeln bepflanzt werden.

Der Centralverband der sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands hat in einem Rundschreiben

unter seinen Vereinen folgenden Antrag des Erfurter Hausbesitzervereins verbreitet: „Da es jedenfalls von allgemeinem Interesse ist, zu erfahren, wie hoch sich der Verlust beläuft, welcher den Hausbesitzern durch zahlungsunfähige oder böswillige Miether an Miete-Ausfall entsteht, so ersuchen wir den Centralverband, die Einzelvereine gefälligst veranlassen zu wollen, daß sie behufs Feststellung dieser Summe die Beschwerdeliste nebst Angabe der Beträge, um welche die in den Listen Verzeichneten ihre Vermiether geschädigt haben, regelmäßig der Centralstelle einsenden.“

In welcher hervorragender Weise sich die Brauindustrie im Königreich Sachsen seit ca. 30 Jahren gehoben hat, beweisen folgende Zahlen. Zu damaliger Zeit waren von 929 vorhandenen Brauereien 831 im Betriebe; als Hauptorten wurden nur Brau-, Doppel- und Weißbier gebraut, nur eine einzige Brauerei war vorhanden, welche Lagerbier einbraute. Die Biererzeugung betrug damals gegen 1 1/2 Millionen Hectoliter. Wie sieht es heute aus? Im Etatsjahr 1894/95 waren von 746 Brauereien 711 im Betriebe, welche 1 457 174 hl obergährige und 2 531 210 hl untergährige, zusammen 3 988 384 hl Bier einbrachten. Berechnet sich doch die Gesamteinnahme von Bier auf 4 842 422 Mark. Desgleichen war auch die Einfuhr fremder Biere früher bedeutend geringer als jetzt.

Ueber das Fortschreiten der Reblaus und die Bekämpfungserfolge der Reblauskrankheit im Königreich Sachsen sei aus der soeben vom Reichsamte des Innern herausgegebenen 18. Denkschrift, betreffend die Bekämpfung der Reblauskrankheit im Jahre 1895, Nachstehendes mitgetheilt: Die unter Leitung des Sachverständigen, Garteninspectors Lämmerhirt, vorgenommene Revision der älteren Herbe hatte ein durchweg günstiges Ergebnis. Sie zeigte auch, daß bei normalen Bodenverhältnissen geringere Mengen Petroleum, als bisher verwendet wurden, für Desinfection genügen. Neue Reblausherde wurden aufgefunden: 29 in dem Gemeindebezirk Oberwartha mit 1193 kranken Stöcken auf einer Fläche von 41,15 a, 3 in dem Gemeindebezirk Ceffehaude mit 71 kranken Stöcken auf einer Fläche von 4,41 a und 1 Herd endlich in der Gemeinde Gohls (Amtshauptmannschaft Weissen) mit 1501 kranken Stöcken auf einer Fläche von 20,85 a. Da sich nach den vorstehenden amtlichen Berichten die bisher angewandte Bekämpfungsmethode als außerordentlich erfolgreich erwiesen hat, so kann man nur wünschen, daß die Staatsregierung fortfährt, auf diese Weise der Weiterverbreitung der Reblauskrankheit zum Segen unseres heimischen Weinbaues entgegen zu wirken.

Dresden. Der Herzog und die Herzogin von Genua trafen hier ein und nahmen im Albrecht-Schloße Wohnung. Die Herzogin unterzieht sich bei Gch. Hofrath Dr. v. Reyher einer Massagekur.

Dresden. Die „Deutsche Wacht“ berichtet: Zwei Opfer sozialdemokratischen Terrorismus. Die hiesigen Brauergesellen sind zum größten Theile nationale Männer und nur ein kleiner Theil ist der Sozialdemokratie ergeben. Erstere haben sich zu einem „Brauerverein für Dresden